

# UWG kritisiert Darstellung der Stadt

Senkung der Abwassergebühren habe nichts mit Kanalübertrag zu tun. Das sieht der Kämmerer anders

Von Ute Tolksdorf

**Schmallenberg.** Die Abwassergebühren in Schmallenberg sinken, das hat die Verwaltung noch einmal in ihrer letzten Ratssitzung des Jahres bestätigt. Die UWG-Fraktion kritisiert jetzt diese Darstellung der Stadt: „Das hat gar nichts mit der Übertragung der Abwasserkanäle an den Ruhrverband zu tun“, schreiben Dietmar Weber und Stefan Wiesse in ihrer Pressemitteilung. Die Gebührensatzung der Stadt hat die Gebührensatzung der Stadt für den letzten Jahresrückgang nicht bestätigt. Die Gebührensatzung der Stadt hat die Gebührensatzung der Stadt für den letzten Jahresrückgang nicht bestätigt. Die Gebührensatzung der Stadt hat die Gebührensatzung der Stadt für den letzten Jahresrückgang nicht bestätigt.

in den Jahren vor 2015 entstanden. UWG: „Dieses Geld wird nun dem Gebührenzahler innerhalb der nächsten vier Jahre bis zum Jahr 2021 zu Gute kommen. Die Abwassergebühren können um rund 0,11 Cent pro Kubikmeter gesenkt werden, und das hätte auch geschehen müssen, wenn die Übertragung an den Ruhrverband nicht erfolgt wäre.“

Die UWG kritisiert weiter, dass sich für Neuanschlusnehmer die Gebühr lediglich um einen Cent pro Kubikmeter reduziere. „Diese müssen zukünftig zwar keinen Kanalanschlussbeitrag mehr zahlen, stattdessen werden sie mit einer 10 Cent höheren Abwassergebühr belastet.“ Gleichzeitig würden die Herstellungskosten auf privatem Grund ab Grundstücksgrenze bis zum Neubau nach wie vor in Rechnung gestellt.

## Kämmerer findet Sicht verkürzt

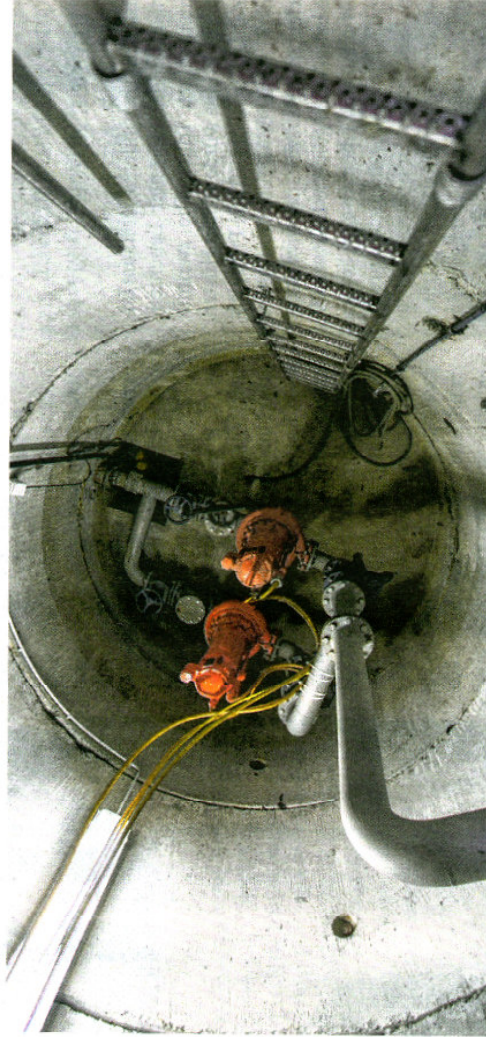
Diese Darstellung findet Kämmerer Burkhard König stark verkürzt: „Die Gebühren sinken“, sagt er, „natürlich auch weil es die Ausgleichsrücklage von 500 000 Euro gab, aber vor allem, weil der städtische Aufwand sinkt und die Stadt kein zusätzliches Personal einstellen muss.“ Außerdem seien auch andere Kosten des Ruhrverbands, wie für die Kläranlagen gesunken. Und als positiven Punkt abseits der Gebührenberechnung gebe es ja auch den Gegenwert von 25 Millionen, den der Ruhrverband gezahlt



**„Die Gebührenzahler erhalten das zurück, was sie zu viel bezahlt haben.“**

**Stefan Wiesse,**  
Fraktionsvorsitzender UWG

Die Wählergemeinschaft betont jetzt erneut: Die Schmallenberger hätten in den vergangenen Jahren eigentlich zu viel an Kanalgebühren bezahlt. Dadurch sei eine Rücklage in Höhe von mehr als 500 000 Euro



**Blick in die Unterwelt. Die Stadt Schmallenberg hat ihr Kanalnetz an den Ruhrverband verkauft. Die UWG bezweifelt, dass die Bürger davon profitieren.**

FOTO: HENDRIK SCHULZ

## Von Beginn an die Übertragung kritisiert

UWG und BFS hatten die Übertragung des Kanalnetzes von Anfang an stark kritisiert. Ihre Argumente: Die Abwasserbeseitigungspflicht und damit die Betreibung des Kanalnetzes sei eine hoheitliche Aufgabe, die bei der Stadt bleiben müsse.

**nicht angewiesen** sei.

Beide Fraktionen lehnten in der Ratssitzung im Dezember 2016 die Übertragung ab, wurden aber von CDU, SPD und Grünen überstimmt.

Grundstücksanschluss.“ Für ein typisches Baugrundstück wären dies laut König rund 5000 Euro. „Über die Gebührendifferenz von 10 Cent würde es ewig dauern den Vorteil abzugelten“, sagt er. Und: „Dass die Kanäle auf dem eigenen Grundstück durch den Eigentümer zu erstellen sind, ist doch wohl selbstverständlich.“

Von wem denn sonst?“ Zusammengefasst sei sehr froh, dass Schmallenberg sinkende Gebühren habe und vor allem für mehrere Jahre von stabilen Abwassergebühren ausgehen können. „Die Übertragung der Abwasserbeseitigungspflicht hat hieran einen ganz maßgeblichen Anteil.“